

Peter Blank

# Das Erbe des Krieges

Die Entstehung, Entwicklung und  
Transformation der Libanese Forces  
von einer Miliz in eine politische Partei



Springer VS

---

# Politik und Gesellschaft des Nahen Ostens

## Reihe herausgegeben von

Martin Beck, Institute of History, University of Southern Denmark, Odense, Denmark

Cilja Harders, Freie Universität Berlin, Berlin, Deutschland

Annette Jünemann, Institut für Internationale Politik, Helmut Schmidt Universität, Hamburg, Deutschland

Rachid Ouaiassa, Centrum für Nah- und Mittelost-Studien, Philipps-Universität Marburg, Marburg, Deutschland

Stephan Stetter, Institut für Politikwissenschaften, Universität der Bundeswehr München, München, Deutschland

Die Reihe beschäftigt sich mit aktuellen Entwicklungen und Umbrüchen in Nordafrika, dem Nahen Osten, der Golfregion und darüber hinaus. Die politischen, sozialen und ökonomischen Dynamiken in der Region sind von hoher globaler Bedeutung und sie strahlen intensiv auf Europa aus. Die Reihe behandelt die gesamte Bandbreite soziopolitischer Themen in der Region: Veränderungen in Konfliktmustern und Kooperationsbeziehungen in Folge der Arabischen Revolten 2010/11 wie etwa Euro-Arabische und Euro-Mediterrane Beziehungen oder den Nahostkonflikt. Auf nationaler Ebene geht es um Themen wie Reform, Transformation und Autoritarismus, Islam und Islamismus, soziale Bewegungen, Geschlechterverhältnisse aber auch energie- und umweltpolitische Fragen, Migrationsdynamiken oder neue Entwicklungen in der Politischen Ökonomie. Der Schwerpunkt liegt auf innovativen politikwissenschaftlichen Werken, die die gesamte theoretische Breite des Faches abdecken. Eingang finden aber auch Beiträge aus anderen sozialwissenschaftlichen Disziplinen, die relevante politische Zusammenhänge behandeln.

This book series focuses on key developments in the Middle East and North Africa as well as the Gulf and beyond. The regions' political, economic and social dynamics are of high global significance, not the least for Europe. The book series covers the whole range of the ongoing transformations in the region, such as new developments in regional conflict and cooperation after the uprisings of 2010/2011 including Euro-Arab and Euro-Mediterranean relations, or the Israeli-Palestinian conflict. On a (trans)national level, volumes in the series look at authoritarianism and reform, social movements, gender dynamics, Islam and Islamism, political economy, migration, as well as energy and environmental issues. The series focuses on innovative work in all sub-disciplines of political science and other social sciences disciplines that address political developments in the Middle East.

Dr. Martin Beck ist Professor für gegenwartsbezogene Nahost-Studien an der University of Southern Denmark in Odense, Dänemark.

Dr. Cilja Harders ist Professorin für Politikwissenschaft und Leiterin der „Arbeitsstelle Politik im Maghreb, Mashreq, Golf“ am Otto-Suhr-Institut für Politikwissenschaft der Freien Universität Berlin, Deutschland.

Dr. Annette Jünemann ist Professorin für Politikwissenschaft am Institut für Internationale Politik der Helmut-Schmidt-Universität Hamburg, Universität der Bundeswehr Hamburg, Deutschland.

Dr. Rachid Ouaissa ist Professor für Politik des Nahen und Mittleren Ostens am Centrum für Nah- und Mittelost-Studien der Philipps-Universität Marburg, Deutschland.

Dr. Stephan Stetter ist Professor für Internationale Politik und Konfliktforschung an der Universität der Bundeswehr München, Deutschland.

---

Peter Blank

# Das Erbe des Krieges

Die Entstehung, Entwicklung und  
Transformation der Lebanese Forces  
von einer Miliz in eine politische  
Partei

Peter Blank  
Hamburg, Deutschland

Zugl.: Dissertation, Friedrich-Schiller-Universität Jena, 2021

ISSN 2626-224X

ISSN 2626-2258 (electronic)

Politik und Gesellschaft des Nahen Ostens

ISBN 978-3-658-44641-3

ISBN 978-3-658-44642-0 (eBook)

<https://doi.org/10.1007/978-3-658-44642-0>

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <https://portal.dnb.de> abrufbar.

© Der/die Herausgeber bzw. der/die Autor(en), exklusiv lizenziert an Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH, ein Teil von Springer Nature 2024

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von allgemein beschreibenden Bezeichnungen, Marken, Unternehmensnamen etc. in diesem Werk bedeutet nicht, dass diese frei durch jedermann benutzt werden dürfen. Die Berechtigung zur Benutzung unterliegt, auch ohne gesonderten Hinweis hierzu, den Regeln des Markenrechts. Die Rechte des jeweiligen Zeicheninhabers sind zu beachten.

Der Verlag, die Autoren und die Herausgeber gehen davon aus, dass die Angaben und Informationen in diesem Werk zum Zeitpunkt der Veröffentlichung vollständig und korrekt sind. Weder der Verlag noch die Autoren oder die Herausgeber übernehmen, ausdrücklich oder implizit, Gewähr für den Inhalt des Werkes, etwaige Fehler oder Äußerungen. Der Verlag bleibt im Hinblick auf geografische Zuordnungen und Gebietsbezeichnungen in veröffentlichten Karten und Institutionsadressen neutral.

Planung/Lektorat: Marija Kojic

Springer VS ist ein Imprint der eingetragenen Gesellschaft Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH und ist ein Teil von Springer Nature.

Die Anschrift der Gesellschaft ist: Abraham-Lincoln-Str. 46, 65189 Wiesbaden, Germany

Wenn Sie dieses Produkt entsorgen, geben Sie das Papier bitte zum Recycling.

---

## Vorwort

In seiner für die Veröffentlichung aktualisierten Dissertationsschrift leistet Peter Blank eine heutzutage in der politikwissenschaftlichen Nahostforschung nur noch selten anzutreffende Form der Pionierarbeit. Eingebettet in solide politikwissenschaftliche Begrifflichkeit präsentiert der Autor eine äußerst sorgfältig ausgearbeitete zeithistorische Studie, die die Transformation der Libanese Forces von einer Miliz in eine politische Partei nachzeichnet. Dabei zeigt er detailliert und beeindruckend unaufgeregt auf, wie es dem berühmten Warlord Samir Geagea gelungen ist, den autoritären Charakter der militärischen Organisation mit ausgeprägtem Führerkult im politischen System des Libanon nach dem Bürgerkrieg zu bewahren.

Bis vor nicht allzu langer Zeit war in politikwissenschaftlichen Arbeiten der Ansatz der Konkordanzdemokratie verbreitet, um das politische System des Libanon, wie es sich mit dem Abkommen von Tāʿif herausgebildet hat, konzeptionell zu erfassen. Häufig wurde bei der Anwendung dieses Ansatzes der autoritäre Charakter der politischen Parteien als „elitär“ verbrämt. Damit ließ sich auch das nach wie vor populäre Narrativ bedienen, das die schiitischen autoritären Parteien, insbesondere die Ḥizballāh, als systemfremde Anomalien im pluralistischen System des Libanon konstruiert. Peter Blank arbeitet demgegenüber heraus, dass auch der politische Charakter einer der bedeutendsten christlichen Parteien des Libanon, die bei den Parlamentswahlen 2022 gar all ihre Konkurrenten hinter sich ließ, in hohem Maße durch seine Entstehung als strikt von oben nach unten organisierte Miliz mit markantem Personenkult geprägt ist. Auch leistet der Autor einen wichtigen Beitrag zur empirischen Unterfütterung neuerer Ansätze wie insbesondere dem Sektarianismus, mit denen sich das libanesische politische System konzeptionell gewinnbringend fassen lässt. Arbeiten zum Sektarianismus

zeigen in theoretisch anspruchsvoller Weise auf, wie der vom imperialen Frankreich als politisches Grundprinzip etablierte Sektarianismus in angepasster Form den libanesischen Bürgerkrieg überlebt hat. Mit diesem Ansatz lässt sich zwar der autoritäre Charakter des Libanon aus systemischer Perspektive sehr gut beleuchten, Peter Blanks Arbeit trägt aber darüber hinaus dazu bei, den autoritären Charakter des Sektarianismus auf der Ebene politischer Akteure zu verankern.

Peter Blanks Arbeit weist über die politikwissenschaftliche Forschung zum Nahen Osten hinaus. So zeigt der Autor facettenreich auf, wie die Lebanese Forces ihre organisatorischen Wurzeln als Miliz für die Revitalisierung als politische Partei genutzt haben. Darüber hinaus sind die Kriegsnarrative der Partei integraler Bestandteil ihrer Legitimation gegenüber ihrer Wählerklientel. Dem Autor gelingt so eine innovative Verlinkung zur Forschung über Post-Konflikt-Gesellschaften.

Es soll an dieser Stelle nicht unerwähnt bleiben, dass Peter Blanks Arbeit auch interessante politische Fragen aufwirft. Obwohl sich die Lebanese Forces, wie der Autor detailliert nachweist, durch einen extrem geringen Grad an innerparteilicher Demokratie auszeichnen, hat die Partei es immer wieder vermocht, sich auf internationalem Parkett einen demokratischen Anstrich zu geben. Dies ist beispielsweise durch ihre langjährige Mitgliedschaft in der Internationalen Demokratischen Union, einer internationalen Arbeitsgemeinschaft aus 70 konservativen und christdemokratischen Parteien, oder auch ihrer Partnerschaft mit der Konrad-Adenauer-Stiftung im Libanon dokumentiert. Obwohl die Lebanese Forces seit der Zedernrevolution 2005 etablierter Akteur im autoritären „Elitenkartell“ des libanesischen Parteiensystems sind, hat ihre erfolgreiche Imagekampagne als christdemokratische Partei mit dazu beigetragen, dass sie in der seit Oktober 2019 anhaltenden sozioökonomischen und politischen Dauerkrise des Libanon als politische Kraft gelten, die „westliche“ Werte vertritt.

Unter den ohnehin wenigen Studien zu den Lebanese Forces ragt Peter Blanks Arbeit aufgrund seiner durch sorgfältige empirische Arbeit unterlegte, konsequent kritische Wissenschaftlichkeit heraus. Mit nicht weniger als 54 hervorragend ausgewerteten Interviews stellt der Autor der politikwissenschaftlichen Nahostforschung zugleich einen reichhaltigen Wissensfundus zur Verfügung. Peter Blanks Arbeit stellt eine substantielle Bereicherung für die Nahostforschung dar.

Marburg  
im Februar 2024

Martin Beck

---

# Danksagung

Das vorliegende Buch ist die aktualisierte und geringfügig überarbeitete Fassung meiner Dissertation, die im November 2020 von der Philosophischen Fakultät der Friedrich-Schiller-Universität Jena angenommen wurde.

Für den erfolgreichen Abschluss der Promotion habe ich vielen Personen zu danken: Zuvorderst Herrn Prof. Dr. Tilman Seidensticker für seine Impulse, Kritik und dafür, dass er mich stets motivierte und mir Freiräume für die Arbeit ermöglichte. Ich danke zudem Herrn Prof. Dr. Martin Beck für die Übernahme des Zweitgutachtens, das Interesse an meiner Arbeit und die Aufnahme in die Reihe „Politik und Gesellschaft des Nahen Ostens“. Für den langjährigen Austausch zu arabischen und islamwissenschaftlichen Themen und die stete Unterstützung danke ich außerdem Herrn Prof. Dr. Norbert Nebes.

Nicht denkbar gewesen wäre die Arbeit ohne die großzügige finanzielle Förderung meiner Forschungsaufenthalte im Libanon durch das Orient-Institut Beirut (OIB) der Max Weber Stiftung und die Deutsche Morgenländische Gesellschaft (DMG) sowie die finanzielle Unterstützung eines Forschungsaufenthaltes an der Universität Uppsala durch die Ernst-Abbe-Stiftung Jena.

Ich danke dem ehemaligen Direktor, Prof. Dr. Stefan Leder, und den Mitarbeitenden des OIB für den fruchtbaren Austausch und Dr. Anders Themnér sowie Prof. Dr. Antoine Messarra für die Aufnahme als Gastwissenschaftler am Department of Peace and Conflict Research der Universität Uppsala beziehungsweise an der Université Saint-Joseph in Beirut. Danken möchte ich auch meinen Interviewpartnern sowie vielen weiteren Personen aus Wissenschaft, Presse, Stiftungen, NGOs und Zivilgesellschaft für ihre Zeit und ihr Engagement – sie haben ganz wesentlich mit Informationen, Einschätzungen und Kontakten zu dieser Arbeit beigetragen.



Gedankt sei auch vielen Kolleg:innen und Freund:innen in Jena, Uppsala, Beirut, Berlin, Hamburg und weiteren Orten für Anregungen, Motivation und spannende Diskussionen: Zeina, Jimmy, Ben, Torsten, Johanna, Marie, Martin, Jacob, Daniel, Kathy, Dana, Jana und Josef sowie ganz besonders Annika.

Hamburg  
im Februar 2024

Peter Blank

---

# Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Einleitung</b> .....	1
1.1	Einführung: Milizen und politische Parteien im Libanon .....	1
1.2	Fragestellung und Zielsetzung .....	5
1.3	Forschungsstand und Relevanz .....	6
1.4	Material und Methodik .....	9
1.5	Vorgehen und Aufbau der Arbeit .....	14
1.6	Transkription .....	16
<b>2</b>	<b>Vom Krieg zum Frieden und von der Miliz zur Partei: Transformationsprozesse aus konzeptioneller Perspektive</b> .....	17
2.1	Das Erbe des Krieges: Krieg und Frieden als Räume der Transformation .....	17
2.2	Aus Milizen entstehen Parteien: Transformationen der Akteure im und nach dem Krieg .....	28
2.2.1	Warlords und Milizen als Gewaltorganisationen in Bürgerkriegen .....	28
2.2.2	Macht und Herrschaft in bewaffneten Gruppen .....	31
2.2.3	Prozesse der Transformation von Milizen zu Parteien ...	37
2.3	Politische Eliten und Parteien nach dem Krieg .....	42
2.4	Generationen und Generationskonflikte zwischen Krieg und Frieden .....	50
2.5	Untersuchungsschema: Struktur, Mitglieder und Ideologie .....	54

<b>3</b>	<b>Politische Eliten, Parteien und Herrschaftsmuster im Libanon des 19. und 20. Jahrhunderts</b> .....	59
3.1	Politik und Gesellschaft im Libanon vom ausgehenden 19. Jahrhundert bis zum französischen Mandat .....	60
3.2	Eliten und Klientelismus im Wandel .....	67
3.3	Politische Parteien und die Modernisierung der Herrschaftsverhältnisse .....	70
3.4	Die 1950er bis 1970er Jahre: Konflikte der Vorkriegszeit .....	74
<b>4</b>	<b>Phase I: Der libanesische Bürgerkrieg und der Aufstieg der Libanese Forces unter Baschir Gemayel (1976–1982)</b> .....	81
4.1	Historischer Kontext: Der Libanon im Bürgerkrieg von 1975 bis 1982 .....	81
4.2	Struktur: Vom Milizverbund zur zentralisierten Gewaltorganisation .....	84
4.2.1	Gründungsphase und Zusammenschluss der christlichen Milizen .....	85
4.2.2	Die Entwicklung parastaatlicher Strukturen: Die zivilen Projekte der LF .....	92
4.2.3	Institutionalisierung und Zentralisierung des Herrschaftsapparates .....	98
4.3	Mitglieder: Generationenwechsel von politischen zu militärischen Eliten .....	109
4.3.1	Traditionelle politische Eliten und die neue Generation einer militärischen Klasse .....	110
4.3.1.1	Die Libanesische Front und die traditionellen christlichen Eliten .....	111
4.3.1.2	Die formellen und informellen Führungspositionen der LF .....	113
4.3.1.3	Generationelle Konfliktlinien zwischen zivilen und militärischen Eliten .....	119
4.3.2	Von Zivilisten zu Teilzeitsoldaten: Sozialisierung im Krieg und soziale Struktur .....	121
4.3.2.1	Sozialisierung der ersten Generation des Krieges .....	121
4.3.2.2	Sozialer Hintergrund der Kombattanten .....	126
4.3.2.3	Konfliktlinien zwischen Stadt und Land .....	127
4.3.2.4	Die Motivation zur Teilnahme am Krieg .....	129

4.3.3	Vom Milizführer zum Staatspräsidenten: Baschir Gemayel .....	131
4.4	Ideologie: Vom christlichen Widerstand zum Libanesischen Widerstand .....	137
4.4.1	Das Konzept des Widerstandes der Libanese Forces ....	139
4.4.2	Konfessionalisierung: Die Idee des christlichen Libanons .....	146
4.4.3	Der nationale Anspruch: Der „neue Libanon“ .....	154
4.4.4	Symbolik .....	161
4.5	Zusammenfassung der Entwicklungen zwischen 1976 und 1982 .....	162
<b>5</b>	<b>Phase II: Hochzeit und Niedergang der Libanese Forces im und nach dem Bürgerkrieg (1983–1994)</b> .....	<b>165</b>
5.1	Historischer Kontext: Zwischen Stagnation und Kriegsende (1983–1994) .....	165
5.1.1	Die „Zeit der Milizen“ und die Verstetigung des Krieges .....	165
5.1.2	Die „Verhöflichung der Krieger“: Das Friedensabkommen von Tāʿif und die Nachkriegszeit ...	170
5.2	Struktur: Professionalisierung und Bürokratisierung – die Libanese Forces als Institution .....	176
5.2.1	Neue Institutionen: Die Weiterentwicklung und Überlagerung bestehender Strukturen .....	177
5.2.1.1	Entwicklungen im politischen Bereich und in den Führungsstrukturen .....	178
5.2.1.2	Neustrukturierungen des Miliz-Apparates .....	181
5.2.1.3	Der zivile Apparat: Wirtschaft, Soziales und Infrastruktur .....	184
5.2.2	Bürokratisierung und Personalisierung: Die „integrierte Institution“ .....	190
5.2.2.1	Bürokratisierung und Professionalisierung .....	191
5.2.2.2	Personalisierung der Herrschaft .....	192
5.2.3	Transformation: Demobilisierung nach dem Krieg und Parteaufbau .....	194
5.2.3.1	Auflösung, Demobilisierung und Entwaffnung .....	194
5.2.3.2	Parteigründung .....	196
5.2.3.3	Parteisatzung und Parteaufbau .....	198

5.3	Mitglieder: Der Krieg als Beruf und die Sozialisierung einer neuen Generation .....	203
5.3.1	Die Fragmentierung der christlichen Gemeinschaft: Die Zeit der Intifāḍas und der Kampf um die Macht und das Überleben .....	203
5.3.2	Die zweite Generation der Libanese Forces: Neue Eliten, neue Rekruten und Konflikte mit den bisherigen Milizionären .....	209
5.3.2.1	Konfliktlinie 1: Verdrängung der bestehenden Führungskader durch neue loyale Kader .....	209
5.3.2.2	Konfliktlinie 2: Die Entmachtung bestehender Einheiten und Differenzen zwischen urbanen und ländlichen Regionen ....	212
5.3.2.3	Die zweite Generation der Libanese Forces: ein Profil .....	216
5.3.3	Samir Geagea: Vom „Ausgeschlossenen“ zum Milizführer .....	220
5.3.4	Die „Generation des Krieges“ nach dem Krieg .....	229
5.4	Ideologie: Die Rückbesinnung auf den christlichen Widerstand .....	231
5.4.1	Die Rekonfessionalisierung des Widerstandes: Das christliche Projekt .....	232
5.4.2	„Eine Institution für die Zukunft“: Die LF und der „neue Libanon“ .....	238
5.4.3	Die Zivilisierung der LF nach Ṭāʿīf: Das politische Projekt .....	240
5.5	Zusammenfassung der Entwicklungen zwischen 1983 und 1994 .....	244
<b>6</b>	<b>Phase III: Untergrund und Opposition im Libanon der zweiten Republik unter syrischer Besatzung (1994–2005)</b> .....	<b>247</b>
6.1	Historischer Kontext: Die zweite libanesische Republik (1994–2005) .....	247

6.2	Struktur: Von einer Untergrundbewegung zur Untergrundorganisation .....	252
6.2.1	Verbot der Partei und Auflösung der Strukturen: Die Libanese Forces als Untergrundbewegung zwischen 1994 und 1998 .....	253
6.2.2	Die Entwicklung zu einer Untergrundorganisation um 2000: Führungskreise und Zellstrukturen .....	257
6.2.3	Politische Partizipation: Die Teilnahme an Wahlen und Allianzen mit anti-syrischen Gruppen .....	263
6.3	Mitglieder: Eine neue Generation an der Macht und die Jugendbewegung .....	268
6.3.1	Exil und Flucht: Die Führungskader des Krieges ohne Perspektive .....	268
6.3.2	Die neue Generation der Libanese Forces: Die „temporäre“ Führung und die Jugend .....	272
6.3.2.1	Die „temporäre Führung“ .....	273
6.3.2.2	Politische Aktivisten als neue Generation: Jugendliche und Studierende .....	275
6.3.3	Samir Geagea und Sethrida Tawk-Geagea: Machtübergabe in der Familie .....	280
6.3.4	Innere Konkurrenz um die Macht .....	282
6.4	Ideologie: Zwischen Neuerfindung und Kriegsnostalgie .....	286
6.4.1	Das neue Narrativ: die „Reinigung“ von der Vergangenheit .....	287
6.4.2	Ziviler Widerstand, Opfermythos und Zukunftsprojekte .....	292
6.4.3	Politische Programmatik: Systemopposition gegen den syrischen Einfluss .....	298
6.4.4	Unterstützung durch den maronitischen Patriarchen .....	303
6.4.5	Symbolik und Propaganda in den neuen Medien der 1990er Jahre .....	305
6.5	Zusammenfassung der Entwicklungen zwischen 1994 und 2005 .....	310
7	<b>Phase IV: Wiederaufbau und Etablierung (2005–2018)</b> .....	311
7.1	Historischer Kontext Libanon 2005–2018: Die Krise als Normalität .....	311
7.2	Struktur: Wiederaufbau und Institutionalisierung des Parteiapparates .....	318

7.2.1	Wiederaufbau der Partei zwischen 2005 und 2011: Adhoc-Strukturen .....	319
7.2.2	Parteisatzung 2011: Die Fortexistenz der Milizstrukturen in der Partei? .....	322
7.2.3	Institutionalisierung und Anpassung an das Politische nach 2012: „al-Makīna“ zwischen Theorie und Praxis .....	331
7.3	Mitglieder: Vier Generationen in einer Partei – die Etablierten der ersten und zweiten Generation des Krieges, Aufsteiger und Jugend .....	341
7.3.1	Etablierte Mitglieder in Führungspositionen .....	342
7.3.2	Der Aufstieg der dritten Generation von 1994–2005 im neuen Parteiapparat .....	345
7.3.3	Die vierte Generation: Quereinsteiger und die Jugend als Zukunft der Partei? .....	347
7.3.4	Samir Geagea: Die Neuerfindung als Politiker .....	351
7.3.5	Die Mitglieder der Libanese Forces im Jahr 2018 .....	357
7.4	Ideologie: Zwischen Realpolitik, Modernisierung und Kriegsnostalgie .....	360
7.4.1	Narrative über die Geschichte der Libanese Forces: Bürgerkrieg und Nachkriegszeit als Bezugspunkte .....	361
7.4.1.1	Das Narrativ über den Bürgerkrieg: Der „militärische Widerstand“ .....	361
7.4.1.2	Das Narrativ über die Nachkriegs- und Verbotszeit: Der „zivile Widerstand“ .....	366
7.4.2	Ideologie, Identität und Selbstbild: Der „alltägliche“ und der „fortwährende“ Widerstand .....	367
7.4.2.1	„Der fortwährende Widerstand“: Die LF als moderne Ausprägung des christlich-libanesischen Widerstandskampfes .....	367
7.4.2.2	Die „Mission“ und der „Marsch“: Die Partei als moralisches Vorbild .....	372
7.4.2.3	Das Selbstbild der Mitglieder: Der „alltägliche“ Widerstand .....	373
7.4.2.4	Selbstdarstellung und Symbolik: Zeitschriften, Social Media, Internetseiten und öffentlicher Raum .....	380

---

7.4.3	Politisches Programm: Zwischen Konfession und Nation .....	383
7.4.3.1	Gegen die bestehende Ordnung: Die LF als Modell für den Libanon .....	385
7.4.3.2	Die Feindbilder Syrien, Iran und Hisbollah ....	386
7.4.3.3	Partei- und Wahlprogramme: Ein „neuer Libanon“ und die „Vollendung des Traums“? .....	389
7.5	Zusammenfassung der Entwicklungen zwischen 2005 und 2018 .....	396
<b>8</b>	<b>Fazit: Das Erbe des Krieges zwischen Vergangenheit und Zukunft .....</b>	<b>399</b>
8.1	Struktur: Institutionalisierung als wiederkehrender Prozess .....	401
8.2	Mitglieder: Generationelle Kontinuität und Personenkult .....	404
8.3	Ideologie: Reaktualisierung und flexible Adaption .....	407
8.4	Diskussion: Die Verstetigung des Kriegserbes und politische Stagnation .....	410
	<b>Verzeichnis der geführten Interviews .....</b>	<b>415</b>
	<b>Literaturverzeichnis .....</b>	<b>421</b>



---

# Abkürzungsverzeichnis

ALA	Armée du Liban Arabe (Ġayš Lubnān al-ʿArabī)
ALL	Armée du Liban Libre (Ġayš Lubnān al-Ḥurr)
AUB	American University of Beirut
B.G.	Beḡīn
CEFL	Comité Exécutive des Forces Libanaises (al-Laġna at-Tanfīḍīya)
FM	Future Movement (Tayyār al-Mustaqbal)
FPM	Free Patriotic Movement (at-Tayyār al-Waṭanī al-Ḥurr)
GO	Groupe d'Operation
HELP	Humanitarian Endowment for the Lebanese People
IYDU	International Young Democrat Union
LBC(I)	Lebanese Broadcasting Corporation (International)
LF	Lebanese Forces (al-Qūwāt al-Lubnānīya)
LFMCD	Lebanese Forces Martyrs, Casualties, Detainees
LFSA	Lebanese Forces Student Association (Maṣlaḥat Ṭulāb al-Qūwāt al-Lubnānīya)
LL	Libanesisches Pfund (Līra Libnānīya)
LOLJ	L'Orient-Le Jour
LU	Lebanese University
MEIRRS	The Middle East Institute for Research and Strategic Studies
NLP	National Liberal Party (Ḥizb al-Waṭanīyīn al-Aḥrār)
OACL	Organisation de l'Action Communiste du Liban (Munazzamat al-ʿAmal aš-Šhuyūʿī fī Lubnān)
PCL	Parti Communiste Libanaise (Ḥizb aš-Šhuyūʿī al-Lubnānī)
PLO	Palestine Liberation Organization (Munazzamat at-Taḥrīr al-Filasṭīnīya)
PSP	Progressive Socialist Party (al-Ḥizb at-Taqaddumī al-Ištirākī)

QSG	Qornet Shehwan Gathering (Liqā' Qurnat Šahwān)
RLL	Radio Liban Libre
SLA	South Lebanon Army (Ġayš Lubnān al-Ġanūbī)
SSNP	Syrian Social Nationalist Party (al-Ḥizb as-Sūrī al-Qawmī al-Iḡtimā'ī)
UNDP	United Nations Development Programme
UNIFIL	United Nations Interim Force in Lebanon
USJ	Université Saint-Joseph de Beyrouth

---

# Abbildungsverzeichnis

Abbildung 4.1	Kontrollierte Territorien im libanesischen Bürgerkrieg im Jahr 1982 in einer Darstellung der Lebanese Forces .....	99
Abbildung 4.2	Organisationsstruktur der Lebanese Forces Ende 1982 .....	107
Abbildung 4.3	Offizielles Logo der Lebanese Forces .....	161
Abbildung 5.1	Territoriale Dimensionen des Milizsystems im libanesischen Bürgerkrieg Ende der 1980er Jahre .....	167
Abbildung 5.2	Organigramm basierend auf der Parteisatzung von 1993 .....	201
Abbildung 5.3	„Kreuz des Widerstandes“ .....	234
Abbildung 6.1	Organisationsstruktur der Lebanese Forces zwischen 1994 und 2005 .....	259
Abbildung 7.1	Organigramm der Partei Lebanese Forces im Jahr 2018 .....	327
Abbildung 7.2	Verklärung Geageas als „Märtyrer“ und „Messias“ .....	356
Abbildung 7.3	Parteinarrativ einer Kontinuitätslinie zwischen Baschir Gemayel und Samir Geagea .....	364
Abbildung 7.4	„Naḥnu Hunā“ („Wir sind hier“), Slogan der 2010er Jahre .....	378
Abbildung 7.5	Nostalgie und Personenkult im öffentlichen Raum .....	379



## 1.1 Einführung: Milizen und politische Parteien im Libanon

Für das Jahr 2022 wurden weltweit 82 nichtstaatliche Gewaltkonflikte gezählt.<sup>1</sup> In diesen Konflikten, die sich zu Bürgerkriegen entwickeln können, waren und sind eine Vielzahl nichtstaatlicher Gewaltakteure wie beispielsweise Warlords, Milizen, Rebellengruppen, marodierende Banden, ethnische, stammes- oder clan-basierte Gruppen sowie weitere Organisationsformen involviert.<sup>2</sup> Im Rahmen von Friedensabkommen, oft mit internationaler Beteiligung, wird häufig das Ziel vorgegeben, ein demokratisches politisches System zu etablieren und die politischen

---

<sup>1</sup> Als nichtstaatliche Gewaltkonflikte werden Gewaltanwendungen zwischen nichtstaatlichen Gruppen verstanden. Hinzukommen die Gewaltkonflikte, an denen Staaten beteiligt waren oder sind. Für 2018 wurden 52 Gewaltkonflikte mit staatlicher Beteiligung gezählt, 2022 waren es 55. Zwischen den Jahren 1989 und 2018 summiert sich die Gesamtzahl nichtstaatlicher Gewaltkonflikte auf 721. Durch Gewaltkonflikte starben 2022 insgesamt rund 237.000 Menschen, vgl. Pettersson, Therése/ Höglbladh, Stina/ Öberg, Magnus, Organized Violence, 1989–2018 and Peace Agreements, in: *Journal of Peace Research*, 56/2019, H. 4, S. 589–603, hier: S. 589–591; und: Davies, Shawn/ Pettersson, Therése/ Öberg, Magnus, Organized violence 1989–2022, and the return of conflict between states, in: *Journal of Peace Research*, 2023, <https://doi.org/10.1177/00223433231185>, S. 1 f.

<sup>2</sup> Im deutschen Raum ist als Sammelbegriff „Gewaltordnungen“ durchaus geläufig, vgl. Bakonyi, Jutta/ Hensell, Stephan/ Siegelberg, Jens (Hrsg.), *Gewaltordnungen bewaffneter Gruppen. Ökonomie und Herrschaft nichtstaatlicher Akteure in den Kriegen der Gegenwart*, Baden-Baden 2006. Im englischsprachigen Raum hingegen wird in der Regel der deutlich breitere Sammelbegriff „armed group“ genutzt. Siehe auch die Diskussion bei: Schneckener, Ulrich, *Die Rolle nicht-staatlicher Gewaltakteure in der internationalen Politik*, in: Staack, Michael (Hrsg.), *Einführung in die Internationale Politik*, München 2012, S. 455–484.

Strukturen und Akteure zu demokratisieren. Langfristig konnten diese Vorhaben jedoch nur sehr bedingt Erfolge vorweisen.<sup>3</sup> Die Transformation der im Krieg agierenden bewaffneten Gruppen in politische Parteien ist eine der größten Herausforderungen der Friedenskonsolidierung nach Bürgerkriegen. Von der weltweiten Gesamtzahl dieser bewaffneten Akteure entwickelt rund ein Drittel nach dem Krieg Parteistrukturen und wird langfristig Teil des politischen Systems einer Nachkriegsordnung.<sup>4</sup> Dabei verläuft der Transformationsprozess von einer bewaffneten Gruppe in eine politische Partei nicht linear, sondern er ist hochkomplex und mehrdimensional.

Die bewaffneten Gruppen selbst stehen vor der Aufgabe, zivile Parteistrukturen aufzubauen, ihre Mitglieder zu integrieren, für Wahlen zu mobilisieren und ihre Legitimationsgrundlage dem Friedenskontext anzupassen. Mit dem Verlust von Gewalt als Machtmittel geht der Übergang zu einem demokratischen Wettbewerb in Wahlen um staatliche Positionen und Ressourcen einher, der für alle Teilnehmer das Risiko eines weiteren Machtverlusts birgt, aber auch Aufstiegschancen bietet. Einige dieser neuen Parteien werden nach dem Krieg zu einflussreichen politischen Akteuren, andere verschwinden hingegen in der Bedeutungslosigkeit. Durch die Inklusion der Gewaltakteure in die politischen Systeme der Nachkriegszeit kommt es zu einer Fortexistenz von Organisationen, die durch den Krieg entstanden sind oder durch ihn nachhaltig geprägt wurden. Als Parteien der Nachkriegszeit greifen sie auf ein Kriegserbe zurück, sowohl was ihre Organisationsstrukturen, ihre Mitglieder als auch ihre Ideologie betrifft. Damit setzen sich bestimmte Muster des Krieges, wie beispielsweise Verhaltensweisen oder Herrschaftsverhältnisse, oft unbewusst fort. Aber auch bewusst setzen diese Parteien ihre Kriegsvorgänge gezielt ein, um ihre Existenz zu legitimieren und um ihre Mitglieder zu mobilisieren. Dieses Erbe kann auch Jahrzehnte nach dem Ende eines Krieges fortbestehen und die Politik, Wirtschaft und Gesellschaft eines Landes prägen.

---

<sup>3</sup> Von 19 Fällen eines Übergangs zur Demokratie nach einem Bürgerkrieg konnten nur zwei als frei und demokratisch klassifiziert werden, vgl. Zürcher, Christoph u.a., *Costly Democracy. Peacebuilding and Democratization after War*, Stanford 2013, S. 1 f. Zudem werden nicht immer demokratische Systeme als Ziele ausgegeben. Siegt ein autoritäres Regime im Krieg, bleiben meist die existierenden Strukturen bestehen. Im Libanon, Hauptgegenstand dieses Buches, existierte schon vor dem Krieg ein zumindest im regionalen Vergleich relativ demokratisches politisches System mit einer pluralen Parteienlandschaft, sodass die Rückkehr zu einem demokratischen Wettbewerb nahelag.

<sup>4</sup> Im Untersuchungszeitraum 1975 bis 2011, vgl. Söderberg Kovacs, Mimmi/ Hatz, Sophia, *Rebel-to-Party Transformations in Civil War Peace Processes 1975–2011*, in: *Democratization*, 23/2016, H. 6 (= *From Bullets to Ballots. The Transformation of Rebel Groups into Political Parties*, hrsg. von John Ishiyama), S. 1–19, hier: S. 11.

Einen besonders markanten Fall der Fortexistenz des Krieges in zivilen politischen Parteien stellt der Libanon dar. Der libanesischer Bürgerkrieg von 1975 bis 1990 führte zur Herausbildung zahlreicher bewaffneter Gruppen, die teils aus politischen Parteien und sozialen Bewegungen hervorgingen, teils von traditionellen Eliten neu geschaffen wurden.<sup>5</sup> Die Mehrheit der libanesischen Bürgerkriegseliten wurde nach dem Ende des Bürgerkriegs Teil der politischen Klasse und ihre Milizen wurden in politische Parteien umgewandelt. Diese Politiker und ihre Parteien haben auch 30 Jahre nach Kriegsende bis in die unmittelbare Gegenwart hinein die zentralen politisch und gesellschaftlich relevanten Positionen inne.<sup>6</sup> Anders als in zahlreichen Fällen von Nachkriegsgesellschaften weltweit war im Libanon jedoch keine internationale Friedensmission tätig, sondern die Politik, Gesellschaft und Wirtschaft wurden von der militärischen Präsenz und dem politischen Einfluss Syriens dominiert, die erst 2005 und damit 15 Jahre nach Kriegsende endeten.

Die christliche Partei *Lebanese Forces* (LF, al-Qūwāt al-Lubnānīya) stellt hierbei ein prägnantes Beispiel für eine Partei im politischen System des Libanons dar, die aus einer Miliz entstanden ist. Hervorgegangen als Schirmorganisation aus einem Zusammenschluss mehrerer nationalistisch-christlicher Milizen zu Beginn des Bürgerkrieges, entwickelten sich die *Lebanese Forces* in den 1980er Jahren zu einer der größten und einflussreichsten Milizen des Libanons. Auf dem Höhepunkt ihrer Macht kontrollierten sie eine rund 800 Quadratkilometer große Enklave des libanesischen Staatsgebietes, verfügten über ein komplexes parastaatliches Verwaltungssystem und eine hoch professionalisierte Miliz.<sup>7</sup> Nach dem Ende des Krieges 1990 entwickelten die *Lebanese Forces* erstmals zivile Parteistrukturen, sie wurden aber bereits 1994 aufgrund syrischen Drucks offiziell

---

<sup>5</sup> Nach Gernot Rotter existierten auf libanesischem Staatsgebiet in den 1980er Jahren etwa ein Dutzend größere und 40 kleinere Milizen, vgl. Rotter, Gernot, *Die Milizionarisierung des Libanon*, in: *Saeculum. Jahrbuch für Universalgeschichte*, 37/1986, S. 192–198, hier: S. 192.

<sup>6</sup> Beispiele sind die christlichen Parteien *Katāʿib*, *Lebanese Forces* und die aounistische *Freie Patriotische Bewegung* (FPM, at-Tayyār al-Waṭanī al-Ḥurr) sowie die Marada, die schiitischen Parteien *Hisbollah* (*Ḥizb Allāh*) und *Amal* (*Ḥarakat Amal*), die drusische *Progressive-Sozialistische Partei* (PSP, al-Ḥizb at-Taḡaddumī al-Iṣṭirākī) sowie die *Syrische Soziale Nationalistische Partei* (SSNP, al-Ḥizb as-Sūrī al-Qawmī al-Iḡtimāʿī). Zwei der drei höchsten Staatsämter, Michel Aoun als Staatspräsident und Nabih Berri als Parlamentssprecher, wurden bis Mitte 2022 von ehemaligen Bürgerkriegseliten bekleidet. Nabih Berri ist weiterhin in dieser Funktion tätig, die Wahl eines neuen Staatspräsidenten als Nachfolger Aouns steht noch aus.

<sup>7</sup> Vgl. Snider, Lewis W., *The Lebanese Forces. Their Origins and Role in Lebanon's Politics*, in: *Middle East Journal* 38/1984, H. 1, S. 1–33, hier: S. 21; und: Traboulsi, Fawwaz, *A History of Modern Lebanon*, London 2007, S. 209.

verboten und aufgelöst. Ihr Anführer, Samir Geagea, kam in Haft und die Anhänger der Partei, die im Untergrund weiterhin aktiv waren, sahen sich Repressionen von Seiten der Sicherheitsapparate ausgesetzt.<sup>8</sup> Erst 2005 im Zuge der ‚Zedernrevolution‘ und des Abzugs der syrischen Truppen konnte sich die Partei wieder als legale politische Kraft etablieren und wurde Teil der pro-westlichen Allianz des ‚14. März‘ (Taḥāluf 14 Āḏār). Inzwischen sind die Lebanese Forces eine der wichtigsten christlichen Parteien des Landes und konnten bei den Parlamentswahlen 2018 ihren politischen Einfluss ausbauen. Im aktuellen Parlament, das 2022 gewählt wurde, konnten die Lebanese Forces erneut ihren Einfluss steigern und zusätzliche Parlamentssitze hinzugewinnen, sodass sie mit 18 Abgeordneten die stärkste christliche Partei in der Nationalversammlung sind.<sup>9</sup>

Die LF stehen stellvertretend für die Inklusion und Institutionalisierung eines spezifischen Erbes des Krieges im Libanon, das bis heute nachwirkt. Die Verstetigung dieser ehemaligen Kriegersakteure im politischen System führte in den Jahrzehnten nach dem Krieg zu erheblichen politischen und wirtschaftlichen Problemen, infolge derer es zu regelmäßig wiederkehrenden politischen Protesten und Unruhen im Land nach 2005 kam. Besonders die umfassenden Proteste zwischen 2019 und 2020 aufgrund der sich zunehmend verschlechternden Wirtschaftslage, die sich im August 2020 infolge der Explosion am Beiruter Hafen erneut verschärfte, zeugen einerseits von der Unzufriedenheit und Frustration in der Bevölkerung und andererseits von den Grenzen der Reformierbarkeit und Handlungsfähigkeit eines starren und in sich geschlossenen politischen Systems, das von den ehemaligen Kriegseliten dominiert wird. Hierin zeigen sich in der Gesamtschau die destruktiven Folgen dieses weiterhin andauernden Erbes des Krieges auch über dreißig Jahre nach dem Kriegsende. Um die konfliktreiche Gegenwart des Libanons zu verstehen, ist der Blick auf die relevanten politischen Akteure und deren historische Entwicklung notwendig. Als eine der wichtigsten christlichen Parteien im Libanon, werden in diesem Buch die Entwicklung der LF vom Beginn bis zum Ende des Bürgerkrieges und anschließend ihre langfristige Transformation in eine politische Partei untersucht. Eine Untersuchung der Lebanese Forces ist von besonderem Interesse, da sich in der Geschichte der Partei die wesentlichen Entwicklungslinien der libanesischen Geschichte nach 1975

---

<sup>8</sup> Die Lebanese Forces waren die einzige ehemalige Miliz und Samir Geagea der einzige ehemalige Milizführer des Bürgerkrieges, die verboten beziehungsweise inhaftiert wurden. Andere politische Akteure wie Michel Aoun gingen zeitweise ins Exil.

<sup>9</sup> Bei den Parlamentswahlen 2018 konnten die LF mit ihren Verbündeten insgesamt 15 von 128 Sitzen erlangen. Bei den Parlamentswahlen zuvor, im Jahr 2009, gewannen sie acht Sitze. Zu den Wahlergebnissen von 2022 vgl. UNDP (United Nations Development Programme), 2022 Lebanese Parliamentary Elections: Key Results, Beirut 2022, S. 22.

widerspiegeln. Die LF durchliefen mehrere Transformationsprozesse, wodurch sich spezifische wiederkehrende organisatorische Muster analysieren lassen.

---

## 1.2 Fragestellung und Zielsetzung

Die zentrale Zielsetzung dieser Arbeit ist die Untersuchung des Transformationsprozesses der Lebanese Forces von einer Miliz des libanesischen Bürgerkrieges in eine politische Partei der Gegenwart im Zeitraum zwischen 1976 und 2018. Um die Prozesse der Transformation und des Wandels näher zu untersuchen, werden die LF (als Miliz und auch später als Partei) in dieser Arbeit als eine Organisation definiert, deren Entwicklung in den Bereichen Struktur, Mitglieder und Ideologie untersucht wird. Damit wird der Fokus auf die internen Entwicklungen der LF gelegt, diese jedoch auch in den Wechselwirkungen des gesamtlibanesischen Kontexts analysiert.

Die Analyse der organisatorischen Entwicklung der Lebanese Forces wird angeleitet durch drei zentrale Fragestellungen. Zum Ersten wird der Frage nachgegangen, welche Kontinuitäten und Diskontinuitäten es im Entwicklungsprozess der Lebanese Forces im Untersuchungszeitraum gab und wie die LF sich den jeweiligen Kontexten organisatorisch anpassten. Dabei ist von Wechselwirkungen zwischen dem inneren Wandel der Gruppe und den sich verändernden Rahmenbedingungen zwischen Kriegs- und Nachkriegszeit auszugehen. Das Erkenntnisinteresse besteht darin, herauszufinden, wie die Gruppierung in ihrem Kampf um Einfluss von den jeweiligen nationalen und regionalen Kontextfaktoren im Untersuchungszeitraum geprägt wurde und warum es zu Veränderungen kam.

Darauf aufbauend wird zweitens der Frage nachgegangen, inwieweit bestimmte organisatorische und sich wiederholende Muster als spezifische Funktionslogik der LF erkennbar sind. Die LF durchliefen sowohl als Miliz wie auch als Partei mehrere Aufbau- und Institutionalisierungsphasen in wechselnden Kontexten, sodass sich hieran eine mögliche Funktionslogik aufzeigen lässt. Daran anschließend wird der dritten untersuchungsleitenden Frage nachgegangen, inwieweit ein Erbe des Krieges in der Entwicklung der LF nachzuweisen ist, wie sich dieses manifestiert und bis in die Gegenwart von der Partei bewusst oder unbewusst reaktualisiert wird.

Basierend auf diesen Fragestellungen wird die These formuliert, dass die LF sich in der Gegenwart zu einer hybriden Organisation entwickelt haben, in der das Erbe der Kriegszeit in ihren Strukturen, Akteuren und ihrer Ideologie



nachwirkt und reaktualisiert wird, zugleich aber Modernisierungsprozesse stattgefunden haben. Diese hybride Organisation ist äußerlich, also formal als Akteur im politischen System des Libanon und in ihrer Außerdarstellung, eine politische Partei. Ihr organisatorisches Innenleben, die Mentalität ihrer Mitglieder und die Symbolik sind jedoch noch immer dominiert von einem Erbe des Krieges, sodass der Milizcharakter im Inneren der Partei weiterlebt. Daher wird davon ausgegangen, dass die heutige LF-Partei sowohl organisatorische Elemente der Miliz als auch notwendige organisatorische Anpassungen in sich vereint. So kann einerseits von einem Festhalten am historischen Milizerbe und andererseits von einer Hinzufügung moderner Parteistrukturen ausgegangen werden.

---

### 1.3 Forschungsstand und Relevanz

Die vorliegende Arbeit leistet nicht nur einen Beitrag zur Erforschung der politischen Akteure im Libanon, sondern auch zur sozialwissenschaftlichen Diskussion um den Transformationsprozess bewaffneter Gruppen zu politischen Parteien im Allgemeinen. Die Analyse von Transformationsprozessen nichtstaatlicher Gewaltakteure zu politischen Akteuren in Nachbürgerkriegsgesellschaften ist ein Zweig der Konfliktforschung, wird aber auch in den Regional- und Sozialwissenschaften untersucht. Beiträge, die die Transformation der Kriegaakteure in politische Akteure in komplexeren Zusammenhängen betrachten, erschienen mit Beginn der 2000er Jahre. Frühe Studien lieferte Carrie Manning mit komparativen Untersuchungen zu Bosnien, Kosovo, Mozambique und El Salvador. Weitere qualitative Untersuchungen zu Transformationsprozessen von Gewaltordnungen nach Bürgerkriegen in Lateinamerika, Afrika, Asien sowie Südosteuropa legten Mimmi Söderberg Kovacs, Jeroen de Zeeuw, Anders Themnér sowie Stephan Hensell und Felix Gerdes vor. Die neuere Forschung von Johanna Söderström und Gyda Marås Sindre sowie Mimmi Söderberg Kovacs und Sophia Hatz ergänzen diese qualitativen Analysen um quantitativ-komparative Studien.<sup>10</sup> Während

---

<sup>10</sup> Siehe die Arbeiten von: Manning, Carrie, *Armed opposition groups into political parties: comparing Bosnia, Kosovo, and Mozambique*, in: *Studies in Comparative International Development* 39/2004, H.1, S. 54–76; Söderberg Kovacs, Ewa Mimmi, *From Rebellion to Politics: The Transformation of Rebel Groups to Political Parties in Civil War Peace Processes*, PhD dissertation, Department of Peace and Conflict Research (Uppsala University), Uppsala 2007; de Zeeuw, Jeroen, *Understanding the Political Transformation of Rebel Movements*, in: de Zeeuw, Jeroen (Hrsg.), *From Soldiers to Politicians. Transforming Rebel Movements After Civil War*, Boulder 2008, S. 1–32; Hensell, Stephan/ Gerdes, Felix, *Exit from War. The Transformation of Rebels into Post-War Power Elites*, in: *Security Dialogue*, 48/2017, H. 2, S. 168–184; Themnér, Anders (Hrsg.), *Warlord Democrats in Africa*.

die hier aufgeführten Studien vor allem kurze Zeiträume nach dem Friedensschluss untersuchen, wird in der vorliegenden Arbeit eine historisch orientierte Längsschnittperspektive eingenommen, um langfristig wirkende innere organisatorische Prozesse in ihrem Kontext auch Jahrzehnte nach Kriegsende analysieren zu können.<sup>11</sup>

Libanesische Parteien waren mit wenigen Ausnahmen wie der Hisbollah und der Progressiv-Sozialistischen Partei für lange Zeit nur selten ein Untersuchungsgegenstand der jüngeren Forschung.<sup>12</sup> Erst seit wenigen Jahren nimmt

---

Ex-Military Leaders and Electoral Politics, London 2017; Sindre, Gyda Marås/ Söderström, Johanna, Understanding Armed Groups and Party Politics, in: Civil Wars (= Special Issue: Understanding Armed Groups and Party Politics, hrsg. von Johanna Söderström und Gyda Marås Sindre), 18/2016, H. 2, S. 109–117; Söderberg Kovacs/ Hatz 2016. Einen Überblick über die Forschungstätigkeiten zur Transformation von Gewaltakteuren zu Parteien bietet das wissenschaftliche Netzwerk „Politics after War“ unter <https://politicsafterwar.com/publications/>, zuletzt abgerufen am 18.05.2023.

<sup>11</sup> Vgl. Bude, Heinz, Qualitative Generationsforschung, in: Flick, Uwe (Hrsg.), Qualitative Forschung. Ein Handbuch, 9. Aufl., Reinbek bei Hamburg 2012, S. 187–194, hier: S. 188. Umfassender: Vogd, Werner, Längsschnittstudien in der Organisationsforschung – eine meta-theoretische Sensibilisierung zur Erforschung von Wandlungsprozessen, in: Thiersch, Sven (Hrsg.), Qualitative Längsschnittforschung. Bestimmungen, Forschungspraxis und Reflexionen, Opladen 2020, S. 87–106.

<sup>12</sup> In der Vorkriegszeit war die Erforschung libanesischer politischer Parteien populär und zeigte sich in einer Vielzahl von Publikationen, beispielsweise: Suleiman, Michael W., Political Parties in Lebanon. The Challenge of a Fragmented Political Culture, Ithaca 1967. In der Nachkriegszeit war die Zahl der Publikationen zu politischen Parteien deutlich geringer, der Schwerpunkt lag dabei mit wenigen Ausnahmen auf der schiitischen Hisbollah.

die Forschungstätigkeit zu libanesischen Parteien insgesamt zu.<sup>13</sup> Zu den Libanese Forces existieren Studien vor allem über die Zeit des Bürgerkrieges und der unmittelbaren Nachkriegszeit, zu Einzelpersonen oder als Teilaspekt der christlichen Gemeinschaft im Libanon.<sup>14</sup> Zudem gibt es von der Partei selbst

---

<sup>13</sup> Seit einigen Jahren nimmt die Forschung zu anderen libanesischen Parteien wieder zu, siehe u.a. die Studien von Sabrina Bonsen zur Amal-Partei, von Christian Thuselt zu den Libanese Forces oder von Mara Albrecht zur Katāʿib und zur Progressiv-Sozialistischer Partei sowie Joseph Helou zur FPM und Omri Nir zu Nabih Berri: Bonsen, Sabrina, *Die Konstruktion von Identität bei der Amal Bewegung und ihrem Märtyrerkult im Libanon*, in: Lintl, Peter/ Thuselt, Christian/ Wolff, Christian (Hrsg.), *Religiöse Bewegungen als politische Akteure im Nahen Osten*, Baden-Baden 2016, S. 227–252; Bonsen, Sabrina, *Martyr Cults and Political Identities in Lebanon. „Victory or Martyrdom“ in the Struggle of the Amal Movement*, Wiesbaden 2020; Thuselt, Christian, *Lebanese Political Parties. Dream of a Republic*, London/ New York 2021; Thuselt, Christian, „Training in Morals“. Zur Rolle und Verwendung religiöser Narrative im Diskurs der „Forces Libanaises“, in: Lintl, Peter/ Thuselt, Christian/ Wolff, Christian (Hrsg.), *Religiöse Bewegungen als politische Akteure im Nahen Osten*, Baden-Baden 2016, S. 195–225; Albrecht, Mara, *Krieg der Symbole. Politische Parteien und Parteikultur im Libanon 1975–2015*, Berlin 2017; Nir, Omri, *Nabih Berri and Lebanese Politics*, New York 2011; Helou, Joseph P., *Activism, Change and Sectarianism in the Free Patriotic Movement in Lebanon*, Cham 2020.

<sup>14</sup> Beispielsweise: Snider, Lewis W., *The Lebanese Forces. Wartime Origins and Political Significance*, in: Azar, Edward u.a. (Hrsg.), *The Emergence of a New Lebanon. Fantasy or Reality?*, New York 1984, S. 117–161; Helmick, Raymond G., *Internal Lebanese Politics. The Lebanese Front and Forces*, in: Barakat, Halim (Hrsg.), *Towards a Visible Lebanon*, Washington 1988, S. 306–323; Khalaf, Tewfik, *The Phalange and the Maronite Community. From Lebanonism to Maronitism*, in: Owen, Roger (Hrsg.), *Essays on the Crisis of Lebanon*, London 1976, S. 43–57; Aubin-Boltanski, Emma, *Samir Geagea: le guerrier, le martyr et le zaʿīm*, in: Mermier, Franck/ Mervin, Sabrina (Hrsg.), *Leaders et partisans au Liban*, Paris/ Beirut 2012, S. 57–80; Thuselt 2016; Aulas, Marie-Christine, *The Socio-Ideological Development of the Maronite Community. The Emergence of the Phalanges and the Lebanese Forces*, in: *Arab Studies Quarterly* 7/1985, H. 4, S. 1–27; Hage, Ghassan, *Religious Fundamentalism as a Political Strategy. The Evolution of the Lebanese Forces' Religious Discourse during the Lebanese Civil War*, in: *Critique of Anthropology*, 12/1992, H. 1, S. 27–45; Rieck, Andreas, *Die Maroniten im Libanon und der Bürgerkrieg: ein gescheiterter Versuch politischer Selbstbehauptung durch Gewalt?*, in: Scheffler, Thomas (Hrsg.), *Ethnizität und Gewalt* (= Schriften des Deutschen Orient-Instituts), Hamburg 1991, S. 176–203.

beziehungsweise parteinahen Personen publizierte Beiträge.<sup>15</sup> Ein Forschungsbeitrag, der die verschiedenen Phasen der Entwicklung der Lebanese Forces von der Entstehung und Konsolidierung als Miliz, über die Zeit als Untergrundbewegung bis zum Wiederaufbau und der Etablierung als Partei untersucht, steht bis heute aus. Die 2019 erschienene Publikation von Nader Moumneh zur Geschichte der Lebanese Forces enthält zwar eine Vielzahl historischer Fakten, sie bietet jedoch keine über eine Deskription hinausgehende Analyse des Entwicklungs- und Transformationsprozesses.<sup>16</sup> Zudem weisen Moumnehs historische Darstellungen eine deutliche Nähe zur LF-Partei auf, sodass diese Publikation vielmehr als halb-offizielle Parteigeschichte eingeordnet werden kann.

---

## 1.4 Material und Methodik

Um Informationen über die Strukturen, die Mitglieder und die Ideologie der Lebanese Forces im zeitlichen Verlauf zu erschließen, werden verschiedene Arten von Quellen untersucht. Die erste Quellengattung umfasst die Publikationen der Lebanese Forces im Untersuchungszeitraum. Hierüber können Einblicke in den Aufbau, die Funktionsweise, die Selbstwahrnehmung und -darstellung sowie die Ideologie gewonnen werden. Diese Quellenart umfasst neben Broschüren, Pamphleten, Stellungnahmen und der Parteizeitschrift al-Masīra auch neue Publikationsformen wie Beiträge in den Sozialen Medien (Facebook, Instagram, Youtube) und die Internetseiten der Partei.<sup>17</sup> Hinzu kommen Informationsmaterialien, die nicht publiziert wurden und für den internen Gebrauch bestimmt

---

<sup>15</sup> Parteimitglieder und der Partei nahestehende Autoren publizieren vereinzelt historische Arbeiten zu den Lebanese Forces, diese sind jedoch vielmehr als Dokument des Selbstverständnisses oder der Eigenwerbung zu lesen, beispielsweise: Ḥāyik, Ğūrġ, al-Qūwāt al-Lubnānīya fī Muwāḡahat at-Tārīḥ, Beirut 2007 oder auch die 24-bändige Publikation von: Maḥfūz, Mūrīs/ ʿAuwād, Mišāl, Mausūʿat al-Qūwāt al-Lubnānīya. Min Bašīr al-Ġumaiyil ilā Samīr Gaʿḡaʿ, 24 Bde., Beirut 2008, die Interviews, Stellungnahmen, Reden sowie Abhandlungen zur Parteigeschichte enthält.

<sup>16</sup> Vgl. Moumneh, Nader, *The Lebanese Forces. Emergence and Transformation of the Christian Resistance*, Lanham 2019.

<sup>17</sup> Die Webseiten sind teilweise in den 1990er Jahren entstanden und daher inzwischen nicht mehr abrufbar. Über das Internetarchiv „Waybackmachine“ von archive.org (<http://web.archive.org/>) sind sie aber größtenteils weiterhin abrufbar. Dies ist dann mit dem Stand des Publikationsdatums entsprechend in der Zitation vermerkt. Sind weitere Webseiten, wie beispielsweise die Webseite der Tageszeitung Daily Star Lebanon, die Ende Oktober 2021 eingestellt wurde, nicht mehr online verfügbar, wird dies ebenso vermerkt und das Datum des letztmaligen Abrufs genannt.

waren, für die aber in einigen Fällen ein Zugang über Interviewpartner ermöglicht wurde. Eine zweite Quellengrundlage sind Zeitungsartikel libanesischer Tages- und Wochenzeitungen. Diese bieten Informationen über Geschehnisse, Mitglieder und Stellungnahmen der LF. Von besonderer Bedeutung war hierbei die französischsprachige Zeitung *L'Orient-Le Jour*, da diese eine umfassende Berichterstattung über den Themenbereich der libanesischen Christen bot. Die dritte Quellenart sind Publikationen ehemaliger oder aktiver LF-Mitglieder, häufig in Form von Memoiren und Autobiografien. Diese geben sowohl Einblicke in die Wahrnehmung der jeweils eigenen Mitgliedschaft als auch in die Art des Umgangs mit der Kriegsvorgangeneit. Zudem konnte anhand dieser Publikationen der Aufbau eines Narrativs nachverfolgt werden.<sup>18</sup> Eine weitere Quellenart sind Publikationen parteinaher Autoren, beispielsweise Biografien über das Führungspersonal der LF oder die Parteigeschichte. Eine letzte und für diese Arbeit besonders relevante Form der Informationsgewinnung war die Durchführung von Interviews, auf die im Folgenden näher eingegangen wird.

Während der Feldforschung im Libanon wurde vor allem auf Interviews als Methode der Datenerhebung zurückgegriffen.<sup>19</sup> Zusätzlich wurden Parteiveranstaltungen durch teilnehmende Beobachtung sowie das Wirken und die Partei-symbolik im öffentlichen Raum untersucht. So wurde beispielsweise erhoben, an welchen Orten Parteibüros existieren und wie diese gestaltet sind. Im Rahmen von Interviews konnten Informationen und Bewertungen der organisatorischen Entwicklung sowie biographische Veränderungen in den unterschiedlichen Untersuchungszeiträumen gewonnen werden. In drei längeren Forschungsaufenthalten im Libanon zwischen 2016 und 2018 wurden insgesamt 54 Interviews mit aktiven

---

<sup>18</sup> Die Veröffentlichung von Autobiografien und Memoiren ehemaliger Milizionäre der Libanese Forces nahm seit 2010 stark zu. Der Großteil der Autoren gehört der Kriegsgeneration an, die Veröffentlichung dieser autobiographischen Darstellungen können als Versuche der Rechtfertigung oder öffentlichen Reue gedeutet werden. Den aktuellsten Beitrag dieser individuellen Selbstdarstellungen bietet der ehemalige Leiter der *Şadm*-Spezialeinheit der LF-Miliz, Pierre Jabbour, der aktuell Sicherheitsberater Samir Geageas ist. Diese Autobiografie ist zugleich ein besonders extremes Beispiel für die Verherrlichung der Rolle der LF im Bürgerkrieg durch aktuelle Parteimitglieder: Jabbour, Pierre/ Sawan, Allen E., *Burden of Trust. The True Story of the Commander of the Sadm Unit*, o.O. 2020 (Selbstverlag).

<sup>19</sup> Feldforschung wird hierbei verstanden als eine „personal interaction with research subjects in their own setting“, Wood, Elisabeth Jean, *Field Research*, in: Boix, Carles/ Stokes, Susan C. (Hrsg.), *The Oxford Handbook of Comparative Politics*, Oxford u.a. 2007, S. 123–146, hier: S. 123. Neben der persönlichen Interaktion wurden im Rahmen der Feldforschung auch die o.g. Quellen in Bibliotheken, Archiven und Buchhandlungen erschlossen und ausgewertet.

oder ehemaligen LF-Mitgliedern geführt.<sup>20</sup> Weitere Informationen konnten durch Interviews und informelle Gespräche mit Journalisten, Aktivisten, Mitarbeitern von Nichtregierungsorganisationen und Wissenschaftlern erhoben werden. Für die Zwecke der Publikation wurden aufgrund der politisch angespannten Situation im Libanon und aufgrund der Inaussichtstellung von Anonymität sämtliche Namen der Interviewpartner anonymisiert, jedoch eine allgemeine Zuordnung weiterhin ermöglicht durch eine generalisierte Funktionsbezeichnung.

Die Auswahl der Interviewpartner erfolgte durch zwei unterschiedliche, sich ergänzende Vorgehensweisen: Zum einen wurde über Gatekeeper innerhalb der Partei mittels Weiterempfehlungen auf neue potenzielle Interviewpartner verwiesen.<sup>21</sup> Durch dieses Schneeballsystem konnte eine größere Personengruppe erreicht werden und die Auswahl der empfohlenen Personen ließ Rückschlüsse auf Hierarchien und Status sowie das Beziehungsverhältnis der Personen untereinander zu. Die zweite Vorgehensweise zur Auswahl von Interviewpartnern erfolgte systematisch. Hierbei wurden Personen infolge vorheriger Recherchen gezielt kontaktiert, beispielsweise über öffentlich zugängliche Kontaktdaten und Profile bei sozialen Medien wie Facebook, aber auch über weitere Gatekeeper oder nichtparteigebundene Personen. Über das systematische Vorgehen wurde der Erstkontakt zur Mehrheit der Interviewpartner hergestellt. Vor allem war dieses Vorgehen entscheidend bei ehemaligen Kombattanten bzw. Parteimitgliedern sowie bei LF-unabhängigen Personen. Hinsichtlich der systematischen Auswahl der Interviewpartner wurde darauf geachtet, jeweils ausreichend Personen aus den verschiedenen Entwicklungsphasen sowie unterschiedlicher Hierarchieebenen, vom einfachen Mitglied bis hin zum Führungspersonal zu befragen, um eine differenzierte Betrachtung zu ermöglichen. Aus diesen gewonnenen Informationen lassen sich Strukturen rekonstruieren, Profile unterschiedlicher Generationen von Eliten und Mitgliedern zeichnen und die sich wandelnde Legitimationsbasis und Selbstwahrnehmung der Libanese Forces nachverfolgen.

Zentrales Anliegen des hier verwendeten Ansatzes ist es, der gegenseitigen Konstituierung von Individuen und der Gesellschaft gerecht zu werden. Lebensgeschichtliche und kollektivgeschichtliche Prozesse können so in ihren

---

<sup>20</sup> Siehe dazu auch das Verzeichnis der geführten Interviews im Anhang dieser Arbeit. Die Mehrheit der Interviews wurde auf Englisch geführt, ein Teil auf Französisch sowie mit Dolmetscher auf Arabisch. Die überwiegende Mehrheit der Interviews wurde als Tonaufnahmen festgehalten. Sofern ein Interviewpartner keine Aufnahme wünschte, wurden während des Interviews und im Anschluss daran handschriftlich Notizen gemacht.

<sup>21</sup> Zum Begriff und zur Rolle des „Gatekeepers“ in der Feldforschung, vgl. Breidenstein, Georg u.a., *Ethnografie. Die Praxis der Feldforschung*, 2., überarbeitete Aufl., Konstanz 2015, S. 52–56.